

Protokoll des ersten Arbeitskreistreffens der Horte im Raum Stendal

*Anwesende:*

Siehe TN-Liste

*Leitung:*

Prof. Dr. Frauke Mingerzahn

*Protokoll:*

Anja Löbus

**Schwerpunkte der Diskussion**

1. Einschätzung der Hortentwicklung in Sachsen-Anhalt
2. Einschätzung des Bildungsprogramms in Bezug auf die Horte
3. Verhältnis von Schule und Hort
  - Zusammenarbeit Schule und Hort
  - Ganztagschule und oder Hort?
4. Strukturelle Voraussetzung für eine qualitätsvolle Arbeit
5. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten
6. Nächste Arbeitsschritte
7. Kenntnis von Strukturen und Initiativen auf unterschiedlichen Ebenen
8. Fragen der weiteren Zusammenarbeit

**1. Einschätzung der Hortentwicklung in Sachsen-Anhalt**

Die Zahl der Kinder in den Horten ist angestiegen (um 19%). Die Ursachen wurden bisher unzureichend untersucht. Die Nachfrage nimmt vor allem auch bei Eltern älteren Kinder von Klasse vier bis sechs zu. Dies deutet auf (massive) gesellschaftliche Veränderungen hin, die bisher nicht ausreichend von Forschung und Politik betrachtet worden sind.

Durch den steigenden Bedarf von Hortbetreuung gehen die Horte an ihre maximalen Auslastungsgrenzen. Dies führt in Hortgebäuden, welche an das Schulgebäude angrenzen dazu, dass die Unterrichtsräume der Schulen für die Freizeitgestaltung am Nachmittag genutzt werden müssen. Die Gestaltung dieser Räume ist unterrichtsorientiert und entspricht nicht den Freizeitbedürfnissen der Kinder. Dies betrifft sowohl die Ausstattung als auch das Außengelände. Der Raummangel wirkt sich auch auf die konzeptionelle Arbeit der Horte aus. Es ist schwer, Konzepte offener Hortarbeit bei einer Doppelnutzung der Räume zu praktizieren.

**2. Einschätzung des Bildungsprogramms (BP) in Bezug auf die Horte**

Die Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte, die vor allem in den Leitlinienteil des Bildungsprogramms zum Ausdruck kommen, wird als sehr unterstützend auch für die Arbeit in den

Horten beschrieben. Allerdings kommt die Altersgruppe der 6 bis 14jährigen, für die das Hortangebot in Sachsen-Anhalt im KiFög gesetzlich vorgesehen ist, im Bildungsprogramm zu kurz. Dies trifft besonders für Beobachtung und Dokumentation zu. Hier fehlt die Spezifik für die Horte. Positiv wird betrachtet, dass das Bildungsprogramm viele Kolleg\*innen inspiriert hat, Neues auszuprobieren, wie z. B. offene Arbeit. Diskutiert werden auch Fragen der Altersmischung in den Einrichtungen und der Einsatz von Kolleg\*innen am Vormittag und Nachmittag (z. B. Krippe am Vormittag und Hort am Nachmittag). Kritisiert wird allerdings, dass mit der Überarbeitung des Bildungsprogramms keine weiteren Fortbildungsangebote erfolgten.

Problematisch ist auch, dass das Bildungsverständnis des Bildungsprogramms als nicht kompatibel mit dem überwiegend formalen Bildungsverständnis der Schulen erscheint. Das erschwert nicht nur den Übergang von der Kita zur Schule, sondern auch die Zusammenarbeit von Schule und Hort.

### **3. Verhältnis von Schule und Hort**

#### ***Zusammenarbeit Schule und Hort***

Die Zusammenarbeit von Hort und Grundschule wird als schwierig beschrieben. Sie erfolgt mehrheitlich nicht auf Augenhöhe, sondern ist geprägt von unterschiedlichen Denktraditionen beider Institutionen und einem Machtmonopol der Schule. Auf der einen Seite wird der Hort nicht als gleichwertig akzeptiert, auf der anderen benötigen viele Schulen gerade unter den gegenwärtigen Bedingungen die Horte (Stichwort Lehrermangel). Dort wo die Leitungen von Hort und Schule eine vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen, gestaltet sich die Zusammenarbeit besser. Das hängt zum einen von der (menschlichen) Beziehung der Leitungen zueinander ab. Aber auch strukturelle Faktoren haben auf die Zusammenarbeit Einfluss. So ist die Kooperation besonders zwischen Einrichtungen gut, die einen gemeinsamen Träger haben. Thematisiert wurde in diesem Kontext auch die Situation der Kinder mit Förderbedarf. Angemahnt wird ein gleichberechtigtes Arbeiten von Lehrer\*innen, Förderschullehrer\*innen und pädagogischen Fachkräften. Außerdem bieten die Förderschulen zu wenige Hortplätze an. Ungeklärte Fragen der Beförderung der Förderschüler\*innen verhindern, dass diese Kinder in andere Horte gehen können. Hier lässt der Gesetzgeber die Eltern dieser Kinder und auch die Kinder im Stich.

Der Inklusionsgedanke für Kindertageseinrichtungen kann durch die klare Trennung von Förderschulen und Regel-Grundschulen in den Regelhorten nicht gelebt werden. Nach der Schule ist die Unterstützung der Kinder mit Förderbedarf nicht mehr abgedeckt. Plätze in inklusiven Horten fehlen ebenso wie Fachpersonal nach SGB XII an Regelhorten. In der Zusammenarbeit von integrativen Horten mit Förderschulen und Regelschulen zeichnen sich positive Erfahrungen in der Interaktion mit den Kindern ab, die vor allem in den Ferien (längere Phase der Interaktion) umso transparenter werden. Für diese positiven Erfahrungen ist ein besserer Personalschlüssel unabdingbar, der in einem integrativen Hort bei 1:4 liegt. Regelhorte hingegen haben einen Schlüssel von 1:25/26, der für Kinder mit und ohne Besonderheiten, sowie für die pädagogischen Fachkräfte eine sehr schwierige Situation darstellt. Dieser Schlüssel ermöglicht keine Umsetzung des Bildungsprogramms.

Bei der Auslastung der Plätze müssten die Kapazitäten reduziert werden, um Kinder mit Behinderungen aufzunehmen.

Die Hausaufgabenbetreuung wird in den Horten sehr unterschiedlich umgesetzt. Von einer Hausaufgabenzeit, in der die Kinder selbstverantwortlich entscheiden, wann sie ihre Aufgaben in

Betreuung einer Erzieher\*in lösen, bis hin zur Nachhilfestunde, in der pädagogische Fachkräfte sich in einer Lehrerrolle fühlen. Trotz der individuellen Bedingungen stellen Hausaufgaben in allen Horten eine Herausforderung und ein wichtiges Thema in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort dar, bei der Lehrer\*innen und pädagogische Fachkräfte zum Wohle der Entwicklung des Kindes miteinander in Kommunikation treten sollten. Dies trifft auch auf die Eltern zu, die hier Druck ausüben. Für die Horte ist es schwierig, gerade bei der Hausaufgabenbetreuung der Heterogenität der Kinder gerecht zu werden und den Kindern Unterstützung zu gewährleisten, die einen höheren Unterstützungsbedarf haben.

### ***Ganztagsschule und oder Hort?***

Ist es sinnvoll, die Horte den Schulen anzugliedern und dem Bildungsministerium zu unterstellen? Was macht dann das Selbstverständnis des Hortes aus? Wir haben unterschiedliche Szenarien diskutiert, sind aber nicht zu einem abschließenden Urteil gekommen. Hier sollte eine Übersicht über die Vor- und Nachteile der Eigenständigkeit des Hortes und seiner Zugehörigkeit zum KJHG auf der einen Seite, andererseits einer Angliederung an die Schule und damit der Zugehörigkeit zum Bildungsbereich erstellt werden. Ansätze dazu gibt es in der Literatur.

Wie müsste der Hort als Teil der Schule gestaltet sein, um weiterhin die Vereinbarkeit von Familie und Beruf abzusichern (Ferien, Frühhort, Späthort, Übergangsgestaltung)? Von besonderer Relevanz ist dabei die Ferienbetreuung.

Welche Rollen spielen Hausaufgaben im System der Ganztageschule und dem Hort?

## **4. Strukturelle Voraussetzung für eine qualitätsvolle Arbeit**

### ***Ausbildung***

Das Thema große Kinder sollte in der Ausbildung stärker eine Rolle spielen. Positiv wird eingeschätzt, dass die Auszubildenden an den Fachschulen nach dem neuen Lehrplan ein Praktikum mit großen Kindern entweder im Hort oder in der Jugendhilfe absolvieren müssen.

Die Hochschule hat dieses Thema mit der Akkreditierung stärker im Curriculum verankert.

Es gibt Bundesländer mit einer gemeinsamen Ausbildung von Grundschullehrer\*innen und Kindheitspädagog\*innen, z. B. Bremen. Wie sind deren Erfahrungen?

Es gibt zunehmend multiprofessionelle Teams. Oft ist nicht klar, wer Fachkraft sein darf. Die Fachkräfteanerkennung ist im Land mit vielen Einzelfallentscheidungen verbunden. In den Teams muss ein Umdenken der Kolleg\*innen und ein Kennenlernen der Professionen stattfinden.

### ***Fortbildung***

Als besonders erfolgversprechend werden Teamfortbildungen und Inhouseschulungen angesehen. Dafür sind geeigneten Rahmenbedingungen notwendig, so die Anerkennung als Fortbildung mit Freistellung und die Finanzierung der Referent\*innen.

Für eine Vernetzung/Zusammenarbeit von Grundschule und Hort sind gemeinsame Fortbildungen von Lehrer\*innen und pädagogischen Fachkräften wichtig, um sich auf Augenhöhe begegnen zu können.

## **Rahmenbedingungen**

Die Betreuungsschlüssel stehen einer qualitätvollen Arbeit entgegen. „Ein Betreuungsschlüssel von 1 : 26 ist nicht vertretbar und ermöglicht keine Umsetzung des Bildungsprogramms.“ Sie sollten dringend verbessert werden. Für die Kooperation von Hort und Grundschule benötigen beide Institutionen Ressourcen in Form von Zeit.

Leitungsstunden sollten konkret im Gesetz verankert werden, ebenso Vor- und Nachbereitungszeit.

Unklarheiten gibt es bei Kolleginnen, die sowohl im Hort als in der Kita arbeiten: Welchem Team gehören sie an? An welchen Besprechungen nehmen sie teil? Wo fühlen sie sich beheimatet?

Bei den Kitas im ländlichen Raum wird die Personalsituation besonders schwierig, wenn Wege hinzukommen. Oft unzureichend geklärt sind Zuständigkeiten und Aufsichtspflicht bei Wegen von der Schule zum Ort.

## **Fachberatung**

Die Fachberatung hat eine Multiplikator\*innenfunktion. Hier wäre im Land zu recherchieren, wie die Fachberatungen diese Funktion auch für die Horte wahrnehmen.

## **Träger**

Wichtig wäre es auch, die Träger für die Unterstützung der Horte zu sensibilisieren und die Bedeutung dieser stärker in deren Bewusstsein zu rücken. Das könnte Thema für ein Trägertreffen an der Hochschule sein.

## **5. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten**

### **Vernetzung Horte**

Die Horte im Landkreis Stendal wünschen sich eine Verstetigung der Zusammenarbeit von KFB und Horten in einem Arbeitskreis, regelmäßige Treffen und eine Unterstützung dabei durch das Kompetenzzentrum Frühe Bildung. Es soll ein Antrag ähnlich wie der für die Kitas im ländlichen Raum beim KFB gestellt werden, der mit Personalstunden die Entwicklung der Zusammenarbeit unterstützt. Gewünscht werden auch Hospitationen vor Ort und das Einladen von Referent\*innen.

#### *Kompetenzzentrum Frühe Bildung:*

- Beiträge im Newsletter
- Koordinierungsaufgaben übernehmen: Horte vernetzen?
- Erarbeitung von Handreichungen und Materialien
- Einrichtung von Foren prüfen

#### *Organisation von Tagungen und Fortbildungen mit den möglichen Themen:*

- Gemeinsam mit Schulen: Fortbildungen und Portale öffnen
  - Kommunikation auf Augenhöhe
  - Soziale Perspektivübernahme
- Entwicklungspsychologische Grundlagen großer Kinder
- Rolle als Fachkraft im Hort, Selbstverständnis von Horten

- Aggressionen, Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten
- Beobachtung und Dokumentation: Spezifik für die Horte
- Gruppenzugehörigkeit und offene Arbeit
- Bildungsprogramm
- Konzepte der Zusammenarbeit mit Eltern
- Elterngespräche mit Kindern mit „Verhaltensauffälligkeiten“
- Inklusion auch mit Ämtervertretern
- Hort und Ganztagschule
- Leistungen und Träger
- Anleitung von Praktikantinnen
- Umgang mit neuen Medien
- Wie können Horte unterstützt werden, sich Geltung zu verschaffen?

### *Landesmodellprojekt Konsultationskitas*

## **6. Nächste Arbeitsschritte**

- Zusammenfassung der Diskussionen aus den Arbeitskreisen und Auswertung der Evaluation des KiFög bezogen auf die Horte
- Thema in den Landesjugendhilfeausschuss einbringen: Situation der Horte in Sachsen-Anhalt: Junisitzung
- Termin im Sozialministerium: Weiterentwicklung der Hortlandschaft in Sachsen-Anhalt
  - Wie ist die Implementierung des BP für die Horte verlaufen?
- Fraktionen auf Landesebene ansprechen
  - Überlegungen der Linken zu einem Hortgesetz nachfragen
- Gewerkschaften: Termin im Januar
- Was plant der Bund? U.a. Koalitionsverhandlungen, wie können wir darauf Einfluss nehmen?
- Bildungsministerium: Was ist aus dem Runderlass von Friedlinde Hasenkrug geworden? Gibt es eine Nachfolge, die dieses Konzept übernommen oder weiterentwickelt hat?
- Literatursammlung auf Bundesebene: Was gibt es zum Thema? Wo sind Forschungslücken?
- Erstellung einer Gegenüberstellung Vor- und Nachteile von Hort und Ganztagschule
  - Idee eines Streitgesprächs

## **7. Was passiert auf anderen Ebenen?**

### ***Bundesebene***

- Arbeitsgruppe Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG-BEK)
- Rechtsexpertise: „Bedarfsdeckende Förderung und Betreuung für Grundschul Kinder durch Schaffung eines Rechtsanspruchs“
- Bundesinitiative
- Initiative große Kinder

### ***Landesebene***

- Ganztagschulausbau?
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Quatroprojekt
- Landesjugendhilfeausschuss

### ***Zeitschriften und Materialien***

- Klasse Kinder
- TBS

### **8. Fragen der weiteren Zusammenarbeit**

Alle Anwesenden bekommen über eine Mailingliste das Protokoll zugeschickt und ergänzen oder korrigieren es.

**Nächster Termin: 14.03.2018, 9.30 Uhr** Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Straße 25, 39576 Stendal, Raum wird noch bekannt gegeben

*Thema: Zur Situation der Horte in Sachsen-Anhalt(Arbeitstitel). Vorstellung der Arbeitsergebnisse Prof. Dr. Frauke Mingerzahn*